

Oberhessische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werttätigen Volkes
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Die Oberhessische Volkszeitung erscheint jeden Werktag Abend in Gießen. Der Abonnementstyp beträgt wöchentlich 15 Pf. monatlich 100 Pf. einsch. Beitragszins. Durch die Post bezogen vierzehntäglich 1.80 Pf.

Redaktion und Expedition
Gießen, Bahnhofstraße 23, Ecke Löwengasse.
Telefon 2008.

Unterste linke die 6 mal geplott. Kolonialzelle oder deren Raum 15 Pf.
Bei geschossen aufzudrängen. Einigen wolle man bis abends 7 Uhr
für die folgende Nummer in der Expedition aufzuden.

Nr. 297

Gießen, Dienstag, den 22. Dezember 1914

9. Jahrgang

Die Offensive der Mohammedauer.

Friedensgerüchte.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Am Berliner Börsen werden Gerüchte mitgeteilt und natürlich ausdrücklich dementiert, wonach Bekrönungen im Gange sein sollen, um den Westantrieb, sei es im Osten, sei es im Westen, zu Ende zu bringen. Nach der Kreuzung erhielt man sich am Samstag an der Börse, das Großherzogtum und Graf von Berlin seien, um wegen Eintritts von Friedensverhandlungen Rücksicht zu nehmen. Andere Seite wollen sogar den französischen Botschafter Cambon wieder in Berlin gehabt haben — was recht unmöglich ist, denn wenn Frankreich insgesamt Verhandlungen einleiten wollte, würde es schwerer einen Mann schicken, den jedermann in Berlin kennt. So ist sehr wohl möglich, dass diesen Gerüchten irgend ein Wahrsager zugrunde liegt, möchte er auch noch so klein sein, als fortwährend Herrenvöten von Friedensverhandlungen verfeindeter Art fest den Gedanken habe, dass von offiziellen oder nicht-offiziellen Verbindungen andauernd auf baldige Einstellung der Kriegsfeindschaft hingewirkt wird. Ob dabei ein Frieden mit einer Faktion oder mit allen zugleich angestrebt wird, mag nach der Person des Vermittlers, ihren Verbindungen und politischen Anschauungen verschieden sein. Bei der großen Zahl der Feinde, der Besiedeltheit ihrer Kriegslage und ihrer politischen Interessen erübrigt sich eine andre Zahl von möglichsten Kombinationen, die der Phantasie am weitesten Spielraum bieten.

In der Regel kommt ein Friedensschluss zwischen zwei kriegerischen Staaten erst dann zustande, wenn einer von ihnen die Mühseligkeit weiteren Widerstand zu leisten, nicht bloß vollzogen eingesehen, sondern auch öffentlich anerkannt hat. Es wäre eine Täuschung, wenn man annimmen sollte, dass einer von den ehemaligen Deutschen sich jetzt schon an einem solchen Zugeständnis freuen könnte. Es ist falsch, von einem Zustand am Ende zu schließen, dass es zu erwarten, wie das in den letzten Tagen etwas geschieht ist. Was zusammengetragen ist, lässt uns die amputierter meldung vom 17. Dezember, das ist die russische Offensive gegen Schlesien und Polen. In sonstigen Zusammenhängen soll man mit dem Begriff Zusammenbruch etwas spätnamer geben und sich bemühen, die Dinge so zu sehen, wie sie sind, wie sie gern haben möchte.

Ein Separatist mit Russland könnte heute sicherlich nicht den Titel Deutschlands und Österreichs nachholen, wenn er nur auf Grund einer Verständigung, bei der es weiterer noch Belege gibt. Mit seinem Abschluss würden die zentralasiatische Russland als gleichberechtigte Macht anerkannt, welche aber angesehene Kräfte freibekommen, die nach menschlichen Maßen ausreichend wären, Frankreich in Verteidigung zu verhindern. Das aber diese Kräfte auch wirklich anwenden werden würden, ist kaum zu denken. Denn auf der einen Seite würde einem solchen Krieg alle Völkerlichkeiten fehlen, auf der anderen Seite würde Frankreich schon die bloße Absicht, den Krieg ohne russische Hilfe weiterzuführen, zum Einfangen genommen sein. Denn man kann für das Frühjahr von England an Söldnerkriegen erwartet nicht einzufinden, den jetzt noch im Osten kämpfenden deutschen Truppen die Wage zu halten.

Tatsächlich sprechen die Berliner Berichte nicht nur von einem jeden mit Russland, sondern auch nur der deutsch-russisch-englischen Kriegsblüte. Dieser Krieg könnte dann nicht mehr als Sonderkrieg stattfinden. Anders ist es geradezu angeschlossen, dass man aber angesehene Kräfte freibekommen, die nach menschlichen Maßen ausreichend wären, Frankreich in Verteidigung einen Frieden unternehmen, ohne sich mit England verbündet zu haben, wie es ja auch — trug es den betonten Charakter des russischen Politik — wenig wahrscheinlich dass Russland hinter den Rücken Frankreichs mit Deutschland handeln. Entweder wird man also von jeder Friedensunterhandlung der Gegner annehmen müssen, dass sie im Falle eines Kriegs mit den anderen unternommen ist, oder aber selbst wenn sie auf eine solche Zusage erfolgt, wird man damit rechnen dürfen, sie in rascher Folge gleich verhöhte Aktionen aus der anderen Seite anstrengen würde.

Ein Separatist mit Russland zu dem Zweck, Kampf gegen den Russen bis zum Weichbluten zu führen, ist ein namenloses Unglück für Europa. Besondere Handlungen mit legendärer Macht, wäre es jetzt Russland, dem Zweck, einen allgemeinen Frieden zu erzielen, wobei von der Macht des deutschen Volkes abgesehen werden, die dieser Frieden aussehen könnte, mehr freilich kein Mensch, der es gelingen, den Krieg abzubrechen und auf Grund von Verhandlungen einen Frieden in Europa herbeizuführen, der endenden Frieden verlässt, so wäre das die größte und überwältigende Katastrophe der Welt. Wer an solche Vorfälle nicht glauben kann, der wird allen Verhältnissen von Separatisten und Frieden im modernen Stadium des Krieges mit in starkem Zweifel begreifen. Er wird sein Urtheil auch denen schließen, die die Dinge so darstellen als genügten die bloßen Erfolge deutscher Waffen auch nur auf einem der Kriegsplatze schon die Herstellung des Friedens nach dem Krieg in der Welt. Die Kräfte der Gegner Deutschland ist zwar existent, aber nicht bedroht. Noch weiß keiner, wann wie Frieden werden soll.

Die Russeniederlage in Paris.

Aus Paris, 21. Dez. Aus Paris wird telegraphiert, dass dort unrichtigkeiten über die kritische Lage der Russen, ja sogar den angeblichen Fall Warschau verbreitet sind. Die reichen Militärtreize suchen das Publikum zu beruhigen.

Sie behaupten, es handle sich nur um taktische Notwendigkeiten und eine neue strategische Gruppierung der russischen Heere.

Phantastische Hoffnungen.

Die Turiner Stampa meldet aus angeblich absonderlicher Quelle, dass zwischen den Mächten des Dreiverbandes ein Vertrag zustande gekommen sei für die Teilnahme von 500.000 Japanern am Kriege in Europa, die bis Ende des nächsten Jahres in Europa eintreten sollen, falls es bis dahin den Verbündeten nicht gelungen sein sollte, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Zu diesem Zweck werden angeblich inzwischen 400.000 Soldaten des Nord-Afrikas, ferner die Freiwilligen der Kolonien und weitere 700.000 Under eintreffen.

Diese lächerlichen Zahlen annehmbarer Hilfstruppen zeigen nur die grenzenlose Verlegenheit der Feinde.

Noch russische Zeitungsmeldungen heißt es Russland gewonnen, wegen Kongress an weiteren Reitern den Kriegs-Jahres 1915 einzubringen.

Aus Paris wird gemeldet: Petit Journal enthielt in verdeckter Form die Rücksicht, England habe weitere 80.000 Mann nach Frankreich geworben.

dah vorläufig niemand sein Haus verlassen durfte. Einige der Schuleute gaben sogar den Rat, sich nach den Abhängen zu flüchten, da eine neue Bezeichnung zu erwarten sei. Die Arbeiter wurden von den Stoffwerken nach Hause geschickt und die Folge war eine große Panik. Kinder und Frauen wurden eilig aus der Stadt geschafft. Arbeit, Verkehr und Geschäfte standen den ganzen Tag. Die Eisenbahndirection musste Extrawagen und ganze Erzeuger einstellen, um die Flüchtlings fortzubringen. Der Bürgermeister von Hartlepool, der heute eine Desolationsmauer erloschen, in der von einem Bürgerstand die Rede ist. Einige Todesfälle im Hospital haben die Zahl der Todesfälle für West-Hartlepool allein auf 93 erhöht.

Der Krieg im Orient.

Im Kaukasus.

Konstantinopel, 20. Dez. (W. B.) Russischer Bericht. Unter Siegreich gegen Kaukasus vorliegenden Truppen eroberten einige Dörfer die Stadt Bergkamen.

Konstantinopel, 20. Dez. (T. U.) Die Reise des Zaren nach Kaukasus wird als ein Zeichen dafür angesehen, dass Russland die Lage im Kaukasus für gefährdet hält. Man glaubt jedoch nicht, dass die Reise einen Erfolg hat.

Ägypten unter englischem Protektorat.

Die Erklärung der englischen Regierung.

London, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Das Pressebüro teilt mit: Der Staatssekretär des Außenamts zeigt an, dass angeblich des Kriegsauftretens, der aus der Aktion der Türkei hervorgegangen, begann unter den Schülern Seiner Britischen Majestät gestellt sei und hingegen ein britisches Protektorat gestellt werde. Die Superiorität der Türkei über Ägypten sei damit beendet. Die britische Regierung werde alle notwendigen Maßregeln zur Verteidigung Ägyptens und zum Schutz der Einwohner und ihrer Interessen ergriffen. Oberstleutnant Sir Arthur Henry Roe Mohon ist zum britischen Oberstommiere für Ägypten ernannt worden.

London, 21. Dez. (T. U.) Nach offiziellen Mitteilungen hat Prinz Hussein dem fortgezehrten Drängen der Engländer nachgegeben und den Titel eines Sultans von Ägypten angenommen.

Ein siegreiches Gefecht bei Lüderitzbucht.

Kapstadt, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Meldung des Neueren Büros: In Garub, 30 Meilen östlich von Lüderitzbucht, hat am 16. Dezember ein Gefecht zwischen vorwiegend englischen Truppen unter Sir Duncan MacKenzie und deutschen Truppen stattgefunden. Der Kampf, der über zwei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug der Engländer.

Die aufständischen Buren vor Gericht.

Pretoria, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Meldung des Neueren Büros: Der erste Fall vor dem zur Aburteilung der Aufständischen eingezogenen besonderen Kriegsgericht wurde vorgetragen abgeschlossen. Der Juror von der Buren wurde wegen des Vertrags, einen Aufstand zu organisieren, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Meldung des Neueren Büros aus Pretoria: Der leitende Bürer der Aufständischen im Freistaat, Conroy, wurde freigesprochen genommen.

Aus Pretoria meldet das Neueren Büro: Der Bürer Hauptmann Horrie, ist vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Er wurde gestern erschossen. Sein Bruder, Lieutenant Horrie, wurde ebenfalls zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde jedoch in eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren umgewandelt.

Die drei nordischen Könige.

Die Begegnung der Könige von Dänemark, Norwegen und Schweden ist beendet. Folgendes nächstgelegene Commissum ist gestern abend nach der Abfahrt des dänischen und norwegischen Königs veröffentlicht worden:

Die Zusammenkunft wurde mittags den 18. Dezember mit einer Rede des Königs Gustaf eröffnet. Der König lobt darin den einträchtigen Willen der nordischen Reiche, die Neutralität herzu und betonte, wie wünschenswert eine Fortsetzung gemeinsamer Arbeit zwischen den Reichen zum Nutzen ihrer sozialen Interessen sei. Der König erklärte ferner, es sei ein so lebhaftes Gefühl der Verantwortung vor der ganzen Welt gewesen, und die Befürchtung, irgend etwas, was zum gemeinsamen Ruhm der drei Reiche gehören könnte, zu vermissen, das ihn bewogen habe, den Monarchen Dänemarks und Norwegens zur Beratung ein-

zuladen. Wie die Börsische Zeitung meldet, berichtet die Times von einer neuen Panik in Hartlepool. Die Behörden hatten den Bewohnern der Stadt durch Schuleute mitteilen lassen, dass vorläufig niemand sein Haus verlassen durfte. Einige der Schuleute gaben sogar den Rat, sich nach den Abhängen zu flüchten, da eine neue Bezeichnung zu erwarten sei. Die Arbeiter wurden von den Stoffwerken nach Hause geschickt und die Folge war eine große Panik. Kinder und Frauen wurden eilig aus der Stadt geschafft. Arbeit, Verkehr und Geschäfte standen den ganzen Tag. Die Eisenbahndirection musste Extrawagen und ganze Erzeuger einstellen, um die Flüchtlings fortzubringen. Der Bürgermeister von Hartlepool, der heute eine Desolationsmauer erloschen, in der von einem Bürgerstand die Rede ist. Einige Todesfälle im Hospital haben die Zahl der Todesfälle für West-Hartlepool allein auf 93 erhöht.

Die Russeniederlage in Paris.

Wie die Börsische Zeitung meldet, berichtet die Times von einer neuen Panik in Hartlepool. Die Behörden hatten den Bewohnern der Stadt durch Schuleute mitteilen lassen,

zuladen. Die Ade König Gustaf wurde von König Haakon und König Christian beantwortet. Beide bezeugten ihre lebhaft freude über die Initiative König Gustafs und sprachen die Hoffnung aus, daß die Zusammenkunft legende Folgen für die drei Völker haben möge. Die Zusammenkunft endete am 19. Dezember nachmittags.

Den letzten Aufschluß zu der Münchner Begegnung hat, wie die B. J. erklärt, folgender Bericht gegeben: Vor etwa drei bis dreieinhalb Wochen waren die Dreiviertelmeile mit dem unerlaubten Aufenthalt an Norwegen und Schweden berangtretet, den Hafen Kiel zur Eintritt von Kriegstourtretende nach Altona freigegangen. Da die Bahn von Kiel in Nordnorwegen auf 20 Kilometer über norwegisches Gebiet und von der Grenzstation Halsen bis zur finnischen Grenze Nordschweden nach Røros läuft, so bedeutete dieser Antrag einen Verlust gegen die Neutralität der beiden Staaten. Das Verlangen wurde daher gleich abgelehnt.

Die belgischen Sozialisten und König Albert.

Das Verhältnis zwischen den belgischen Sozialisten und König Albert hat sich seit Beginn des Krieges wesentlich geändert. Früher galt er als die Verkörperung des in Belgien allmächtigen Alerclerius, jetzt aber bestehen ancheinend recht herzliche Beziehungen zwischen ihm und manchen Sozialisten. Schon klarlich wurde von der Presse ganz richtig gemeldet, daß Vandervelde im Beisein des Königs eine ansehnende Ansprache an belgische Truppen gehalten hat.

Der Abgeordnete Genosse Desiré, der seit einiger Zeit Versammlungen in Italien abhält, angeblich um die Unterstüzungslinie für belgische Rollende zu fördern, ist, wie der Corriere della Sera meldet, des Lobes voll über den tapferen belgischen König, der besser wie jeder andere augenblicklich die Wünsche und Hoffnungen des belgischen Volkes repräsentiere. Nachdem jellie Blatte soll Desiré in seiner Münchner Versammlung selbst ein Hoch auf den König ausgetragen haben. Um übrigens erfolgt seine Aktion augenscheinlich nur zu dem Zwecke, die italienische Arbeiterschaft zum Anhänger an den Dreiwerbund zu gewinnen.

Dasselbe trifft auf die Versammlungen und Feste zu, die der in Deutschland wohl mehr wie in irgend einem anderen Lande gefeierte sozialistische Dichter Maeterlinck in Italien abhält. In hinreichenden Worten schildert er die Greuel, die von den Deutschen begangen sein sollen, sowie die Pflicht des einzigen neutralen Großstaates, Italien, die Entscheidung zugunsten des Dreierbandes herbeizuführen. Gegen diese offenkundige Kriegsherrschaft, die auch aus den Kreisen der französischen Partei eifrig gefordert wird, verneint man aufsinnenderweise aus jenen sozialistischen Kreisen nicht den geringsten Protest, die so schweres Gewicht aufzuführen, als die deutschen Sozialdemokraten ihnen den deutschen Standpunkt erklären. Sie gedenkt nicht zu einer Stellungnahme verleiten wollten. Nur bürgerlichen Elementen wird diese Aufteilung der öffentlichen Meinung in Italien zu viel.

Guimaraens, der Sekretär des Internationalen Sozialistischen Bureaus, war förmlich mit der Mission betraut, im Auftrage der in Belgien befindlichen Parlamentsmitglieder dem König Albert eine Geburtstagsgratulation zu überbringen. Hierfür ist ihm später ein heraldisches Dankesbriefchen zugegangen, das im Daily Citizen als ein wertvolles historisches Dokument" veröffentlicht wurde.

Anlässlich dieses Geburtstages fanden bei den in Holland lebenden Belgern kleine Feierlichkeiten statt. Bei einer solchen Gelegenheit sprach auch Guimaraens, der den König Albert und die Königin mit herzlichen Worten feierte.

Russische Schreckensurteile.

Die Pariser sozialistische Humanité meldet aus Moskau: Das Amtsgericht in Perm verurteilte 22 Arbeiter zum Tode, die während eines Streites Menschen verursachten,

wobei mehrere Wohnhäuser eingestürzt, ein Ingenieur, ein Polizeibeamter und 10 Fabrikarbeiter getötet wurden. 22 andere wurden zu Zwangsarbeit bis zu 10 Jahren verurteilt, 31 freigegeben.

Enteignung deutscher Grundbesitzer in Russland.

Schon seit längerer Zeit geben Mitteilungen durch die Presse, daß in Russland ein Gesetz in Vorbereitung ist, welches Deutschen und Österreicher für die Zukunft den Besitz von Grundbesitz unterläßt. Das Handelsvertragsverein Berlin ist jetzt im Besitz des Wortlautes dieses Entwurfs und hat von diesem, sowie von dem — bisher ebenfalls im Vorhause hier noch nicht bekannt — russischen Entwurf über eine deutsche Übersetzung herausgegeben.

Der Gesetzentwurf ist der Masse unterbreitet worden, und seine Annahme ist bei der sozialistischen in Russland herrschenden nationalen Strömung mit Beharrlichkeit zu erwarten, falls er nicht schon vor erlangter Genehmigung des Parlaments durch Kaiserlich-Uras in Kraft gesetzt wird. Jedenfalls scheint man die "Nationalisierung" des Grund und Bodens mit großer Begeisterung durchzuführen zu wollen, ehe endlich der Deutschen wieder ein Einverständnis der beteiligten Auslandstaaten ermöglicht.

Das Gesetz sieht sich sowohl gegen die reichsdeutschen, österreich-ungarischen und russischen Staatsangehörigen, welche in Russland Immobilienrechte erworben haben, als auch — dieses mit Bedacht auf eine bestimmte Anzahl von Gouverneuren-Bauernkolonien, deren Mitglieder die russische Staatsangehörigkeit besitzen, aber ihre Sprache, Religion und Sitten beibehalten haben. Diese sollen jetzt entweder vollständig rückständig oderburgernd entzogen werden. Die Anwendung des Gesetzes soll entgegenstehen jenen gegenüber Polen, welche seit Geburth der griechisch-katholischen Kirche angehören oder ihre slawische Nationalität nachweisen oder als Kriegsgefangene befreit. Bevölkerung beginnt verwundet oder mit Kriegsauszeichnungen Verlehrn ihrer russischen Patriotismus bestreitig haben. Nach Bekanntmachung der russischen Regierung sollen sich in den Jahren 1906—1909 13, 19, 20 und 22 Prozente dieser Bewohner dem Militärdienst entzogen haben.

Die Neuwahl dieser Ausländer geht in die Hunderttausende. An dem jetzt vorgenommenen Gouvernement-Supplik z. B. beläuft es 5 Proz. des Städteinhabers. Tak die die Gesetz gewöhrte Rückflucht auf Verelzung erheblicher Städten aus, fülltviertel Bewohner an russische Bewohner nicht unweiglich dazu beitragen, den Krieg und die ganze jegliche Regierungsrückwendung in den bürgerlichen Kreisen, wo ständiger Landwirtschaft herrscht, populär zu machen. Ist eine erwünschte Nebenwirkung dieses — als politischer Schachzug jedenfalls sehr gefährlich — Seien.

Die Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Hongkong.

Über die Behandlung der in Hongkong internierten deutschen Kriegsgefangenen sollen nach umlaufenden Gerüchten beunruhigende Nachrichten eingegangen sein; u. a. wurde verbreitet, die Gefangenen würden wie Kulis zu ganz unmündigen Arbeiten wie Strohziegen, Kartoffelreinen und dergl. herangezogen. Eine neutrale Macht, die hierüber an Ort und Stelle eine Untersuchung veranlaßt hat, teilt jetzt nach der Nord. Algo. Btg. mit, daß an diesen Gerüchten nichts Wahres ist.

Ein deutscher sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter französischer Kriegsgefangen?

Paris, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Der Reichstagsabgeordnete für Blei, Dr. Weil, ist am 5. August als Freiwilliger in die französische Armee eingetreten. Er erklärt, er sei überzeugt, dadurch das Mandat eines sozialdemokratischen elsässisch-lothringischen Abgeordneten pflichtgemäß erfüllt zu haben.

Weil stammt aus einer französisch gesinnten elsässisch-lothringischen Familie, seine Handlungswise kommt seinen näheren Bekannten deshalb nicht überraschend.

Die Aushebung des Urteils gegen Ahlerd.

London, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Die Entscheidung des Kriminal-Appealschusses, durch das die Urteile erster Anfang im Laufe des Konzils Ahlers aufgehoben wird, bestätigt, daß die Geschworenen den Konzil nur halbwegs verstanden hatten, wenn sie überzeugt waren, daß er nach dem Wortlaut des Staats Edwards III. die Abreise von Deutschen nach der Kriegserklärung

Bodden mitnehmen könnte. Wirst sie ihm geben, Afraja? „Läßt ihn am Ende ihre Gamme suchen.“

Lieber Bären und Wölfe als solche Brut!“ sagte Olaf. „Nimm es nicht übel, Afraja.“ sagte Paul, „es ist mit diesem unverbindlichen Manu wie mit einer Ruh, seine Schale ist hart, aber sein Kern ist süß. Er liebt dich mehr, wie du denfst, und würde dich auf seinem Rücken an den Lyngenfjord tragen, wenn du es erlaubten wolltest. Vorläufig aber hat er eine andere Bitte an dich. In wenigen Tagen wird er eine weite Reise antreten, dazu bedarf er seines Wetter und guten Wind. Du bist ein Zauberer, alle Welt sagt es, und in alten Büchern steht schon von den Seidmännern oder Hengemästern, die König Olaf verbrennen ließ, doch sie Wind und Wetter befrieden, Sturm und Sonnenchein machen könnten. So sage uns denn, weißer Afraja, ob du wirklich zu den „Viellönnigen“ gehörst, wie die alten Sagen nennen. Rüste heraus mit den Waffen, sage nicht so nachdenklich da. Willst du meinen guten guten Freunde Olaf hier seinen Wind zaubern und ihm sozusagen verhelfen?“

Afraja schüttelte mit einem schlauen Lachen den Kopf.

„Warum willst du nicht, alter Hanner?“ fragte Olaf, seinen Rückenflossen aufstoßend. „Schreib deinen Hoffnungsvers, ich will dir einen Taler dafür geben.“ „Du nennst es ja.“ antwortete der Pappe, „was willst du also damit?“ „Stümmer dich nicht darum.“ fiel Paul ein; „glaubt er nicht an deine Wunder, so tue ich es, und bitte dich, beschreibe, was du haben mir erzählt, daß du ihnen gute Mittel vertraut hattest, und immer ist ihr Gang reich und glücklich gewesen. Ist es nicht so? Sage selbst, ob es wahr ist?“ Afraja lachte vor sich hin, dann nahm er, ohne etwas zu erwidern, aus der Tasche, die an seinem Gürtel hing, ein eifig gezeichnetes Stückchen Messing, das fast wie ein menschlicher rödegezäumter Kopf aussah. Er söhle es an einem Ende, das andere mußte Olaf festhalten, und während er etwas vor ihm hinnahmte, umwanderte er es mit einer dünnen Sehne, die er gleichfalls aus der Tasche holte. Als dies geschehen war, hunderte drei Knoten darauf, und bei jedem hatte er einen Spruch, dann überreichte er es dem Nordländer, der

unterstellt hatte, in der Absicht, dem Deluge des englischen Königs zu helfen. Den Geschworenen wurde nicht die alternative Frist vorgelegt, ob die Abreise des Angeklagten war, seine Pflicht als deutscher Konsul zu erfüllen. Die Geschworenen hätten möglicherweise zu einem anderen Spruch kommen können, wenn diese alternative Frist aufgestellt werden wäre. Die Befreiungshilfe habe nicht ergeben, daß die Handlungen des Angeklagten feindlich gegen die Interessen Englands waren, wennstens nicht notwendigerweise jenseits. Da dieser materielle Punkt aufgehoben wurde, wurde nicht das frühere Urteil aufgehoben.

Wahlzwang für Deutschland.

Mit dem 1. Januar 1915 wird für den Verkehr zwischen Deutschland und dem Ausland der Wahlzwang eingeführt. Die Verordnung bestimmt:

Was auf weiteres ist jeder, der das Reichsgebiet verläßt oder den aus dem Ausland in das Reichsgebiet eintreibt, verpflichtet, sich durch einen Papier über seine Person auszuweisen. Den Militärsoldaten bleibt vorbehalten, noch Beweisen mit den zu handhabenden Landesbehörden für einzelne Beweise und bestimmen die Zeitraume den Abschluß gewisser Arten von Personen über die Reichsgrenze auch mit anderen Ausweisen als Papier auszuweisen.

Jeder Ausländer, der sich im Reichsgebiet aufhält, ist verpflichtet, sich durch einen Papier über seine Person auszuweisen. Die Papier müssen mit einer Personalaufzeichnung und mit einer Photographie des Papierhabers aus einer Zeit, als dessen eigenständiger Unterdruck unter der Photographie sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber verschieben können, daß der Papierhaber tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterdruck eigenständig vollzogen hat. Die Photographie ist auf dem Papier aufzuführen und entweder herabgestempelt, daß der Stempel etwas zur Hälfte auf der Photographie, zur anderen Hälfte auf dem Papier des Belegs angebracht ist. Ausländische Papier, die zum Eintritt in das Reichsgebiet verwendet werden sollen, bedürfen außerdem des Bilds einer deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertretung. Die Witterung ist zu vermeiden, wenn Bedenken gegen die Person des Papierhabers bestehen.

Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Die Streitkäfigkommission für Ostpreußen hat eine Besichtigungsfahrt durch die von den Russen zerstörten Gebiete unternommen und im Anschluß daran in einer Sitzung die Richtlinien für den Wiederaufbau der niedergebrannten Ortschaften festgelegt. Diese Grundsätze gehen dahin:

1. In verschiedenen Städten ist ein Umlegungsverfahren nötig, für das gegebene Grundlagen zu waffen. — 2. In stark zerstörten Orten werden Ortsräte gegen Verunfaltung zu erlassen sein. — 3. Die Bauordnungen für das flache Land und die Städte sind durchzuarbeiten, besonders im Sinne der Wirtschaftlichkeit und des Städtebildes. — 4. Eine einheitliche Bauberatungsstelle für die Provinz mit ihrer unterstellten örtlichen Organisation ist erforderlich und durch geordnete Heranziehung der Bauberatungsstellen in baupolizeilichen Angelegenheiten ist ihre Wirtschaftlichkeit zu fördern. — 5. Ein Handbuchgegen der Staatsbaubewilligung mit der Bauberatungsstelle für einheitliche Gestaltung der Städtebilder ist erwünscht. — 6. Die Auswahl der anzustellenden Baubehörden ist nicht auf Beamte zu befrachten, und auf praktische, technische und wirtschaftliche Erfahrungen ist der Hauptwert zu legen. Die Bevölkerung ist so zu regeln, daß wirtschaftlich geeignete Kräfte gewonnen werden können. — 7. Das Handwerk und die Architekten sind in erster Reihe zu berücksichtigen.

Die wirtschaftliche Not in den Ostseebädern.

Der Ostseebadverbund auf Rügen hat der russischen Staatsregierung eine Debitkarte zugeschickt, in der das Verlangen nach einer sozialistischen Hilfsaktion bestimmt wird. Durch den Kriegsausbruch ertritt die Badeaison ein böses Ende. Die Gäste feierten den Badewagen fluchtartig den Süden. Der Schaden, den die Badeorten Badewagen erlitten haben, wird auf etwa 5 Millionen Mark beziffert. Die Besitzer der Debitkarte verüben die Rache, daß dieser Schaden als Kriegsschaden erklärt werden und auf Grund des Kriegsentschädigungsvertrages vergütet werden müsse.

Der Kampf im Osten.

Das Vorrücken der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Russisch-Polen vollzieht sich, wie dem Berliner Tageblatt von dem galizischen Kriegsschauplatz gemeldet

außer der ganzen Zeremonie ein höchst unglaubliches Gesicht machte.

„Was soll ich mit dem Bettel tun?“ fragte Olaf.

„Trage es bei dir,“ sagte Afraja, „Wind und Wetter werden dir zu Diensten sein.“

„Unnütz!“ schrie der handfeste Mann. „Denkt du, alter Rott, daß ich deinen Bettel gern haben soll?“ Genuß mit den Späßen, lacht uns geben.“

Er war im Begriff, das Amulett in die qualmende Herd acht zu schleudern, als der Schreiber seinen Arm festhielt und nachdenklich sagte: „So sollst du Afrajas Bereitwilligkeit, uns durch seine Zauberkunst zu dienen, nicht lohnen. Du sollst es dankbar annehmen und sonst verschwinden, wo es dir nützt.“

Er stieß es in Olafs Rock und sah seinen Hut auf. „Gib Afraja seinen Taler,“ fuhr er fort, „und dann soll mit uns, wenn wir noch zur Nachtzeit den Lyngenfjord erreichen wollen. Auf Wiedersehen auf dem Markt, Afraja.“ Du sollst zufrieden sein.“

So gingen sie aus der Gasse, nachdem Händelschädel und die lustigen Späße des Schreibers Frieden und Freundschaft besiegt hatten. Afraja begleitete sie. Als Marstens seinem Bettel vortrat, sah er sie alle an der wilden Schule stehen, wie die Kämme weiden. Sie schaute in die Ziege, und Peteriens Augen verfolgten den Lauf des Widders und die hohe Hessenmäne, welche gegen den Wild schützen. Endlich idien Afraja ihren Kämme über ihre Weg zu erzielen, dann gingen sie quer über das Feld und vertraten zwischen den Steinmäusen jenseits des Widders Marstens war unruhig über dies sonderbare Sammentreffen. War es wirklich bloßer Zufall, der seine ehemaligen Freunde hierher führte, oder welche geheime Absicht hatte sie dazu angetrieben? — „Sie sind fort,“ rief Afraja entgegen, und holt da keine Sorge über sie?“

„Sie wissen nichts von dir,“ erwiderte der alte Mann und leise lachend sprach er hinzufügt: „Ich wollte sie auf den Markt haben, und Afraja wird kommen — kommen wird und mit dem weißen Vogt seine Rechnung machen.“ (Fortsetzung folgt.)

Nordöstlich des Lupkower Passes an der Linie nordlich Arodnio-Dishow und am unteren Dunajec wird heftig weiter geflogen.

Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Generalmajor.

Verantwortlicher Redakteur: A. Reiters, Gießen.

Verlag von Krumm & Cie., Gießen.

Druck: Verlag Offenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Offenbach a. M.

Vereinskalender.

Donnerstag, 24. Dezember:

Aroldorf. Freie Turnerschaft. Versammlung bei

Wittig Abel.

Quittung.

Auf die Weihnachtsfeier der Kinder von Kriegsteilnehmern und Arbeitlosen gingen weiter ein:

Von Frau Baum 1 Mark, von H. M. aus 2 2 Mark, von H. Th. 1 Mark, von Frau E. H.

5 Mark, von Usenmann 2 Mark, vom Wehrkinderverband 5 Mark,

vom Metallarbeiterverband 40 Mark, vom Gewerkschaftsrat 60

Mark, Summe 111 Mark, bereits antrittet 411 Mark, insgesamt

555 Mark. Als die Gaben dankend, bittet um weitere Spenden.

Albin Mann.

Gewerkschaftsrat Gießen. Die Gewerkschaftsräte werden die Weihnachtsfeier der Kinder von Kriegsteilnehmern und Arbeitlosen gingen weiter ein: Von Frau Baum 1 Mark, von H. M. aus 2 2 Mark, von H. Th. 1 Mark, von Frau E. H.

5 Mark, von Usenmann 2 Mark, vom Wehrkinderverband 5 Mark,

vom Metallarbeiterverband 40 Mark, vom Gewerkschaftsrat 60

Mark, Summe 111 Mark, bereits antrittet 411 Mark, insgesamt

555 Mark. Als die Gaben dankend, bittet um weitere Spenden.

Albin Mann.

Gewerkschaftsrat Gießen. Die Gewerkschaftsräte werden die Weihnachtsfeier der Kinder von Kriegsteilnehmern und Arbeitlosen gingen weiter ein: Von Frau Baum 1 Mark, von H. M. aus 2 2 Mark, von H. Th. 1 Mark, von Frau E. H.

5 Mark, von Usenmann 2 Mark, vom Wehrkinderverband 5 Mark,

vom Metallarbeiterverband 40 Mark, vom Gewerkschaftsrat 60

Mark, Summe 111 Mark, bereits antrittet 411 Mark, insgesamt

555 Mark. Als die Gaben dankend, bittet um weitere Spenden.

Albin Mann.

Städtischer Wohnungsnotstand Gießen.

So sind zu vermieten:

1 Wohnung von 7 Zimmer evtl. mit Mansarde. 3 Wohnung von 6 Zimmer. 1 Wohnung von 5 Zimmer und 1 Mansardenzimmer. 1 Wohnung von 5 Zimmer. 2 Wohnungen von 4 Zimmer. 2 Wohnungen von 4-5 Zimmer. 5 Wohnungen von 3 Zimmer. 6 Wohnungen von 2 Zimmer. 1 Lager- oder Fabrikraum. 6 möblierte Zimmer, davon 2 nebeneinanderliegende.

Zu mieten geucht:

10 Wohnungen von 2-5 Zimmer.

Städtischer Arbeitsnotstand Gießen.

So können eingestellt werden:

a) bei beständigen Arbeitgebern: 5 Dreher, 3 Formar, 2 Schlosser, 2 Kupferarbeiter, 1 Schlosser, 2 Elektromonture, 2 Schmiede, 1 Spiegel, 1 Schreber, 2 Bader, 1 Käfer, 1 Kugler, 1 Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Tätiler, 1 Dreher, 1 junger landwirtschaftlicher Arbeiter, Dienstmädchen.

b) bei auswärtigen Arbeitgebern:

6 Elektromonture, 20 Eisenbahnarbeiter, 1 Feuerkämmer, Schlosser, Werkzeugmacher, Schmiede und Aufzähler, 1 Bader und Goldschmied, landwirtschaftlicher Arbeiter und Schneider, Käfer, Handlanger, Erdarbeiter, Koffbrenner, Steinbrucharbeiter und Tagelöhner, Bau-, Rohr- und Reparaturschlosser sowie angelernte Schuharbeiter für eine Fabrik bei freier Strecke und hohem Lohn.

Es suchen Arbeit:

2 landwirtschaftliche Arbeiter, 3 Schlosser, 1 Schmied, 2 Buchbinder, 1 Polsterer und Tapetier, 15 Schreiner, 1 Glaser, 5 Schuhmacher, 2 Schneider, 6 Käfer, 5 Zimmerleute, 8 Weißbinder und

Wäscherei, Käufleme, Schreiber, landwirtschaftliche Arbeiter und Schneider, Erdarbeiter, Tagelöhner, Kellner, Handlanger, Bäcker und Laufkraut.

Berchorde. Heinrich Rohrbach, Metallarbeiter in Gießen, 35 Jahre. — Frau Katharina Bömmel in Bieled, 57 Jahre alt, Frau Philipp Jünger IV. in Reisbach.

Gewerkschaftshaus Gießen. Samstag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), abends präzis 8 Uhr

Familienabend

bezeichnend in:

ersten und heiteren Vorträgen und humoristischen Darbietungen.

Eintritt vollständig frei.

Zu reich zahlreichem Beischlaf lobt freundlich ein

Die Verwaltung.

Für Weihnachten

empfiehle alle Sorten

Schuhwaren

in guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Wilh. Herbert Marktplatz 2

neben der Engel-Apotheke.



Für den Weihnachtsbedarf empfiehle
Grosse Posten Kleiderstoffe Blusenstoffe Seidenstoffe Schürzenstoffe Hemdenstoffe Bettzunge Handtücher Tischtücher Damaste etc. aussergewöhnlich billig
Reste und Gelegenheits-Posten weit unter Preis.

Infolge grösserer günstiger Abschlüsse sämtlicher Waren bin ich in der Lage, noch zu den bekannt billigen Preisen zu verkaufen.

Lina Bernard
Bismarckstrasse 6.

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

 Börsen, Haarunterlagen, Haarnadeln werden billig angeboten. Solche werden gesäubert bei
H. Lich, Gießen
Gießen, Zeitzerstr. 42.

Knabenhüte
Kindermützen

sind als Weihnachts-Geschenke sehr beliebt, praktisch. Billig und gut zu haben bei

Rudolf Richter
Gießen
Markstrasse 24-26.

Tafel-Zuckerhonig
garantiert rein, ausserordentlich wohlgeschmeckend und be-
kömmlich, durch grossen Absatz
äußerst billig.

5 Kilo-Postkoli gegen Nach-
nahme Mk. 3.25.
Man verlange Preisliste.

Zuckerfabrik Gr. - Berau
(Hessen).

Fahnen Reinecke Hannover
Vereins-Bedarfsartikel.

Der Konsumverein Gießen u. Umgegend

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrstagen seine anerkannt guten und preiswerten Waren, insbesondere

ff. Mehle und alle Backartikel,
sowie diverse

**Weine, ff. Punschessenzen,
Pfefferkuchen, Lebkuchen,
Zigarren in allen Preislagen,
Zigaretten usw. usw.**

Wir machen unsere Mitglieder auf unsere

Feldpostsendungen

aufmerksam, auch sind leere Feldpost-Kartons in verschiedenen Größen in sämtl. Verteilungsstellen zu haben.

Wer noch nicht Mitglied unseres Vereins ist, bewirke sofort seine Anmeldung.

In einigen Wochen:

200 Neumeldungen.

Militär

und

Arbeiterstiefel
Schulstiefel
Gamashen
Rückjäse
Für Lazette:

Schlappen
und Hausschuhe
in großer Auswahl billig
bei

Franz Neumeier
Sonnenstr. 20.
Lederfette und Lederriemen
Einlegesohlen.

Weihnachts- u. Neujahrs-Karten

in grösster Auswahl und allen Preislagen empfiehlt

Buchhandlung der Oberhessischen Volkszeitung

Bahnhofstrasse 23. Giessen. Telefon 2008.

Sehr lohnender Artikel für Wiederverkäufer.